

MERCEDES BENZ FASHION WEEK BERLIN HERBST/ WINTER 2010

Diesjährige Modelauswahl

Bei der Modelauswahl auf der vergangenen Fashionweek in Berlin zeichneten sich vor allem zwei Entwicklungen ab. Erstens wurden verstärkt schwarze Models gebucht, und zweitens auch viele Gewinnerinnen der letzten Staffeln von Germany`s Next Topmodel by Heidi Klum.

Allen voran stand natürlich das weltbekannte, sehr erfahrene und äußerst grazile schwarze Topmodel Alek Wek, das am Donnerstagmorgen die Show von Anja Gockel eröffnete. Sie war neben Janine Henkes (Perret Schaad) und Eva Padberg (Hausach Couture) das einzige international bekannte Gesicht der im Zelt gezeigten Shows. Entgegen aller Erwartungen trat auch die sog. „brand ambassador“ der Berliner Fashion Week, Julia Stegner weder als Model noch als Zuschauerin auf; sie habe andere Termine, wie es bei der Pressekonferenz mit Nick Knight, dem Fotografen des Keyvisuals, hieß.

Außer in der Show von Anja Gockel waren noch in 12 anderen Shows dunkelhäutige Models zu sehen, also insgesamt in knapp 50% aller Shows. Das Publikum brachte ihnen bei ihren Auftritten meistens sogar einen kleinen Extra- Applaus entgegen. Die verstärkte Buchung von schwarzen Models hat aus meiner Sicht mit zwei Ereignissen zu tun, außer natürlich auch mit einer hoffentlich immer größer werdenden Akzeptanz und dem Schwinden des bekannten Rassismus, der leider in der Modelwelt herrscht und auf den ich später noch kurz eingehen werde. Zum einen wäre da die „Yes-We-Can“- Grundstimmung, die Barack Obama ins Leben gerufen hat, die auch in Deutschland in der Modelwelt im zweiten Ereignis seinen Höhepunkt fand, nämlich in der Wahl von Sara Nuru als Germany`s Next Topmodel 2009. Dafür, dass diese Sendung von allen Seiten verpönt wird, haben die Gewinnerinnen dennoch Einfluss auf das deutsche Modelideal. Nach der Wahl von Germanys Topmodel 2007 z.B., aus der die rothaarige Barbara Meier als Siegerin hervorging, erfuhr der deutsche Modelmarkt eine starke Nachfrage nach rothaarigen Models. Ähnlich verändert sich zurzeit auch die Nachfrage nach schwarzen Models – zumindest in Berlin.

Wie bereits angedeutet sind schwarze Models im Fashionbusiness unterrepräsentiert und laut Naomi Campbell liegt das an einem immer extremer werdenden Rassismus in der Modebranche. Mit Barack Obama gebe es zwar inzwischen einen schwarzen US-Präsidenten, "aber die Models der großen Kampagnen sind weiterhin Blondinen", sagte die Britin dem Magazin "Glamour" im April letzten Jahres. Als schwarze Frau sei sie immer noch eine Ausnahme in der Modewelt und sie müsse immer härter arbeiten, um das Gleiche zu erreichen wie eine Weiße. De facto findet man auf den Laufstegen, auf den Covers und in den Editorials großer Modezeitschriften sowie in den Werbekampagnen auffallend wenige farbige Models. Designer buchen blonde, hellhäutige Frauen angeblich deshalb öfters, da diese durch ihre Unauffälligkeit weniger mit der Kleidung auf ihren Körpern konkurrieren.¹

Besonders Anna Wintour, Chefredakteurin der amerikanischen Vogue wird in der Presse des Rassismus bezichtigt. In der April- Ausgabe 2008 zeigte sie zum allerersten Mal² einen afroamerikanischen Sportler (LeBron James) auf dem Titel, der neben der schwächling wirkenden Gisele Bündchen angeblich als King- Kong inszeniert wurde. Wintour und die Fotografin Annie Leibovitz sollen das Klischee vom gefährlichen schwarzen Mann bedient haben, um die Auflage zu erhöhen.

¹ Vermutung der deutschen OK! Zeitschrift vom 30.9.2009, einzusehen unter:

<http://www.ok-magazin.de/people/2914/naomi-campbell-die-modebranche-ist-rassistisch>, letzter Zugriff am 30.1.2010

² Die amerikanische Vogue erscheint schon seit 118 Jahren.

Just im folgenden Juli versuchte dann die italienische Vogue mit diesen xenophoben Vorurteilen aufzuräumen und verwirklichte alle Shootings für die Juli-Ausgabe ausschließlich mit schwarzen Models. Doch damit war Streit nicht zu Ende: die Vogue sorgte letztes Jahres erneut für Empörung, als das niederländische Model Lara Stone für ein Editorial der französischen Oktober-Ausgabe gänzlich dunkelbraun angemalt und als Schwarze inszeniert wurde; von Seiten Carine Roitfelds jedoch eisernes Schweigen.

Angesichts der Tatsache, dass das Modelbooking von schwarzen Schönheiten ein derartiges Tabu-Thema zu sein scheint, ist die Entwicklung auf der Berliner Mercedes Benz Fashionweek sehr positiv zu bewerten.

Das zweite Phänomen, welches ich skizzieren möchte, ist das Modelbooking der Teilnehmerinnen des Castingwettbewerbs Germany's Next Topmodel by Heidi Klum, auf das ich nun schon mehrfach Bezug genommen habe. Dieses Jahr liefen laut Pro 7 die Kandidatinnen Sara Nura, Barbara Maier, Jennifer Hof, Janina Delia Schmidt, Mandy Bork und Marie Nasemann auf insgesamt 16 Shows der Fashion Week, darunter auch auf den großen Offsite-Shows von G-star (Sara) und Kaviar Gauche (Barbara). Besonders der Stolperer von Barbara Maier bei der Lena-Hoschek-Show sorgte für großen Medienrummel. Und wenn sie nicht gebucht wurden, z.B. weil das Label mit der verurufenen Show nicht in Verbindung gebracht werden wollte, wurden sie jedoch bei vielen Shows als Front-Row-Gäste eingeladen. – Auch Hugo Boss bediente sich bei der Modellsuche des beliebten Casting-Tools: über Facebook wurde zwei Monate vor der Show ein Wettbewerb ausgeschrieben, aus denen dann die Holländerin Claudia Weiss und der Deutsche Robert Bartels als Sieger hervorgingen.

→Text: Alicia Kühl